

Diese Rechnung wird bei vielen Fans der glorreichen Fortuna von der verpreetzten Hertha wohl nie ganz beglichen werden können, ganz gleich, wie oft sie gegen F95 verliert. Dass die Anhänger der wunderschönen Diva nach dem Relegationsrückspiel im Mai 2012 über Wochen nicht wussten, ob die Fortuna nun aufgestiegen war oder nicht, werden sie dem „Big City Club“ in spe (ha, ha, ha, ha...) ewig übelnehmen. Deshalb steht bei jeder Partie gegen die für Millionäre käuflichen Dame im Vordergrund unter allen Umständen zu gewinnen. So auch am morgigen Freitag in der Arena. Angesichts der Lage bei denen sollte das möglich sein, zumal es der Äff-Zeh kürzlich vorgemacht hat wie das geht.

F95-LESEBETEILIGUNG: 18,95 EURO FÜR TD

Dir gefällt, was The Düsseldorfer über die Fortuna schreibt? Und vielleicht auch die Artikel zu anderen Themen? Du möchtest unsere Arbeit unterstützen? Nichts leichter als das! Kauf eine Lesebeteiligung in unserem Shop – zum Beispiel in Form von **18,95 Euro** – und zeige damit, dass The Düsseldorfer dir etwas wert ist.

Der Spielplan

Nun gut, das Team aus dem Domdorf trat auswärts an und spielten ein 4-3-2-1-System mit insgesamt fünf nominellen Defensivkickern. Das machte deren Abwehr äußerst stabil, zumal den Berliner offensiv wenig bis nix einfiel. Dieser Ansatz lässt sich also nicht kopieren, weil die Hertha, egal wer bei denen gerade Trainer ist, auswärts eher zurückhaltend antritt. Wenn sie es dann aber doch mal offensiv angehen lassen, sind sie ausgesprochen anfällig für Konter – auch und besonders nach eigenen Standards vor dem gegnerischen Sechzehner. Heißt: Tore nach dem Muster dessen, was Erik Thommy gegen Freiburg praktiziert hat oder auch so wie das Ding mit dem Zauberpas von Kaan Ayhan auf Rouwen Hennings kürzlich liegen im Bereich des Möglichen. Insgesamt aber wird die Fortuna wohl das Spiel machen müssen. Dass die Mannschaft das kann, hat sie unter Trainer Rösler schon bewiesen – denn der hat ja nun ein wirklich kreatives Mittelfeld bei der Hand.

Jedenfalls werden die Herthaner die Sache eher ruhig angehen lassen und versuchen sich nicht schnell einen einzufangen. Also sollten sich die Fortunen aus einem sicheren Rückraum mit hoher Passgenauigkeit und maximal möglicher Ballbehauptung sorgfältig an „die Box“ der Gäste heranarbeiten, um dann Chancen zu basteln. Natürlich nicht wie früher nur durch Hochweit oder ausschließlich Flanken von der Grundlinie, sondern variantenreicher und immer auch im Bestreben Ecken und Freistöße herauszuholen. So dürfte die Partie zu einem

Geduldsspiel werden, das möglicherweise sehr lange bei 0:0 stehen wird. Da gilt es natürlich voll konzentriert zu bleiben. Wer in dieser Hinsicht nachlässt, sollte schnellstens ausgewechselt werden.

Das System und die Aufstellung

Die Vorstellung, Rösler könne vom 3-5-2 zum Anpfiff abrücken, ist abwegig. Wobei er bei wunderbaren Sieg gegen den SCF gezeigt hat, dass nun auch andere Systeme funktionieren, dass also notfalls auch auf eine Viererkette umgestellt werden kann. Dürfte aber gegen die olle Hertha nicht nötig werden. Also stellt sich weniger die Frage nach der taktischen Anordnung als nach den passenden Akteuren. Denn in Röslers Lieblingssystem lässt sich durch den Einsatz dieses oder jenes Spielers in der Dreierkette und auf den Außenposten des Mittelfeldes schön zwischen eher defensivem oder offensivem Spiel variiert werden. Wobei klar ist, dass der immer besser werdende Flo Kastenmeier zwischen den Pfosten stehen und vor ihm – vorausgesetzt, sie sind voll fit – Andre Hoffmann und Kaan Ayhan antreten werden.

Beim dritten Mann im Dreierkettenbund sieht die Sache nicht so einfach aus, weil grundsätzlich Markus Suttner, Niko Gießelmann und, ja, auch Zanka auf der linken Seite in Frage kommen. Nach seinem guten Auftritt in Freiburg und dem erwarteten Spielplan dürfte die Wahl auf Gießelmann fallen, wobei Zanka auf der Bank im Prinzip für jeden Dreierkerl eingewechselt werden kann, sollte eine Auswechslung aus Verletzungsgründen nötig werden. Im Mittelfeld sind Kevin Stöger, Valon Berisha und Erik Thommy absolut gesetzt. Sollte Matthias Zimmermann wegen seines Knies nicht antreten können, ist die Frage, wer ganz rechts in der Fünferreihe ran soll. Das Spannende am aktuellen Kader, dass hier sowohl ein nominell Offensiver wie Steven Skrzybski in Frage kommt, als auch ein „Verteidiger“ wie Jean Zimmer, wobei Letzterer vielleicht besser als Einwechseleoption fungieren könnte. Als am vergangenen Samstag Adam Bodzek das fünfte Rad am Mittelfeldwagen gab, war die Überraschung groß, die Wirkung aber ziemlich gut. Gegen die Hertha und den soliden Spielaufbau im Blick wäre die Partie aber eher ein Fall für Marcel Sobottka. Und vorne kommt ja wohl nichts anderes in Frage als das Duo aus Rouwen Hennings und Kenan Karaman.

Deshalb könnte die Startaufstellung beim morgigen Fluchtlichtspiel zum Beispiel so aussehen:



So könnte die Fortuna gegen die Hertha beginnen